

Diskussionswürdig sind die von Koerner vertretenen Porträtidentifikationen auf dem Wittenberger Retabel. Daß auf der Mitteltafel Luther als Junker Jörg den Weinkelch empfängt, ist in der Forschung weitverbreitet, doch müßten die durchaus vorhandenen Unähnlichkeiten zumindest thematisiert werden. Die Identifizierung Cranachs d. Ä. mit einem der Zuhörer bei Luthers Predigt (S. 249) vermag kaum zu überzeugen, der weißhaarige Greis mit dem weit über den Kinn- und Backenbart herabhängenden Schnurrbarten-den, dem vergleichsweise vollem Gesicht erscheint hier nicht nur älter als auf späteren gesicherten Porträts des Malers, sondern weist generell nur wenig Ähnlichkeit mit diesen auf (Weimarer Retabel, 1555; Porträt im Alter

von 77 Jahren, Uffizien, 1550). Haltlos sind die Vermutungen Koerners zum Mundschenk des Wittenberger Retabels, in dem er wahlweise Cranach d. J. oder Cranach d. Ä. als jungen Mann erkennen will (S. 374).

Aller kritischen Anmerkungen zum Trotz liefert Koerners Untersuchung einen wichtigen Beitrag für die Forschung und für das Verständnis lutherischer Bilder. Die weitreichenden Fortschritte, die Koerner bei der Deutung des bislang zu Unrecht vernachlässigten Wittenberger Altarretabels und der lutherischen Bilder generell erreicht, können hier nur unzureichend dargestellt werden. Der medienwissenschaftliche Ansatz dürfte für die weitere Beschäftigung mit dieser Problematik wegweisend sein.

Susanne Wegmann

<http://212.202.106.6/dfg/museumkassel/home.jsp>

Architekturzeichnungen des 17.-20. Jahrhunderts in der Graphischen Sammlung der Staatlichen Museen Kassel

Bearb. v. Gerd Fenner, Maren Christine Härtel und Ulrike Hanschke, hrsg. v. Michael Eissenhauer

Seit wenigen Monaten kann man über einen Link auf der Website der Staatlichen Museen Kassel die Ergebnisse eines erstaunlichen Projekts im Internet nutzen. Finanziert von der DFG, wird seit 2000 der umfangreiche und qualitätvolle Bestand von mehr als 4000 Architekturzeichnungen der Kasseler Graphischen Sammlung untersucht und sukzessive der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Publiziert sind bereits über 1000 Blätter aus dem Entstehungszeitraum von 1617-1830 sowie die Ergebnisse ihrer wissenschaftlichen Bearbeitung. Bis Juli 2005 soll der gesamte Bestand bis um 1920 erschlossen sein. Damit wird eine der bedeutendsten Sammlungen zur nordhessischen Architekturgeschichte zugänglich, zum großen Teil Zeichnungen von Baumeiern, die im Dienst der hessischen Fürsten

standen. Neben Architekten wie Heinrich Christoph Jussow, Johann Conrad Bromeis oder Julius Eugen Ruhl zählen dazu die Mitglieder der Künstlerfamilien Du Ry und Wolff. Darüber hinaus ist die Kasseler Architektur der 2. Hälfte des 19. und der 1. Hälfte des 20. Jhs. durch die Neogotiker Hugo Schneider und Carl Schäfer sowie durch das Werkbundmitglied Theodor Fischer prominent vertreten.

Die Publikationsform auf der Website der Kasseler Museen ist nicht allein wegen der nahezu uneingeschränkten Zugänglichkeit des Bestandes von großem Nutzen – sofern man denn über einen den technischen Erfordernissen genügenden Arbeitsplatz verfügt –, vielmehr eröffnen sich darüber hinaus Möglichkeiten, die ein herkömmliches Buch nicht bieten

kann. Kaum realisierbar wäre eine Publikation mit mehreren tausend Manuskriptseiten und über 4000 Farbabbildungen in Form eines traditionellen Bestandskataloges gewesen, oder nur wenige Bibliotheken hätten die teure mehrbändige Ausgabe kaufen können. Zum Bekanntwerden des Kasseler Bestandes hätte dies vermutlich nicht beigetragen. Aus der Sicht der Neuen Medien exemplarisch wichtig ist die Erschließung des Materials in einer Online-Datenbank. Mit diesem Projekt von Maren Christine Härtel (Projektorganisation), Gerd Fenner und Ulrike Hanschke (wiss. Katalog) unter der Leitung der Sammlungsleiterin Christiane Lukatis wurde Neuland betreten. Konzeption, wissenschaftliches Fundament und Öffnung für die (Internet-)Öffentlichkeit verdienen hohe Anerkennung; in letzter Konsequenz entscheidet über die Akzeptanz aber die Benutzbarkeit des Online-Kataloges – und hier erweist sich die virtuelle Nutzung als sehr anfällig, verglichen mit einer Buchpublikation.

Als Orientierungshilfe dient eine übersichtliche Präsentation des Angebots. Die Startseite des Kataloges zeigt die Hauptkapitel an, in denen die Objekte topographisch geordnet sind, und einen nach Orten und Künstlern unterteilten Index. In den Vordergrund geschoben ist eine Suchfunktion, auch eine Volltextsuche, die die Vorteile des Mediums selbstbewußt zur Verfügung stellt. Eine »Erweiterte Suche« ermöglicht eine gezielte, differenzierte Suche nach Kriterien wie Künstler, Objekt, Funktion des Gebäudes, Datierung oder Inventarnummer. Sobald man sich tiefer in die Verzweigungen begibt, zeigt eine horizontale Menüleiste den hierarchischen Verlauf an; eine sinnvolle Orientierungshilfe, die nur bei der Stichwortsuche ausbleibt. Die Katalogeinträge sind übersichtlich gestaltet und entsprechen den Erwartungen an einen Bestandskatalog von Architekturzeichnungen: Sie informieren knapp über die technischen Angaben (Bildträger etc.), über den Künstler (mit Link auf dessen Biographie), Datierung,

Bezeichnungen, Maßstab, Wasserzeichen, Provenienz. Auch die Forschungsliteratur wird erwähnt, sofern das Blatt publiziert ist. Ob ein Verso oder Recto vorliegt, erfährt man indes nicht. Man muß zudem wissen, daß man auch einen sehr lesenswerten wissenschaftlichen Kommentar erhalten kann, wenn man nicht auf der ersten Ebene des Katalogbeitrages verbleibt, sondern über »Text anzeigen« weiter navigiert. Eine Druckansicht ermöglicht die herkömmliche Archivierung.

Was den Text angeht, wird man vollends zufriedengestellt. Die größere Herausforderung für den Nutzer liegt zweifellos beim Bild. Weil sich dieses unter Umständen sehr langsam und unbemerkt im Hintergrund aufbaut, kann man schon mal auf die Idee kommen, es gebe keine Abbildung. Wenn diese schließlich auf dem Bildschirm erscheint, dann muß man als Internetnutzer schon versiert sein, um zu wissen, daß man über das Anklicken des Bildes erst zu den wahren Schätzen der Präsentation gelangen kann. Die Zeichnung wird nun von einem eigenen Graphikserver (*Digilib*) geliefert, dessen Nutzung sich aus einer Kooperation mit dem an der Biblioteca Hertziana angesiedelten Projekt »Lineamenta«, einer übergreifenden Forschungsdatenbank für Architekturzeichnungen (<http://lineamenta.biblhertz.it:8080/LINEAMENTA>), entwickelte. Das Programm selbst, das auch die Konsultation großer Bilddateien über das Internet ermöglicht, wurde am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte, Berlin, und an der Universität Bern im Rahmen des ECHO (European Cultural Heritage Online)-Projekts der EU erstellt und steht auch anderen open access-Projekten zum Einsatz offen. Beim Kasseler Katalog kann man anhand einer auf die wesentlichen Funktionen abgespeckten *Digilib*-Menüleiste die Abbildung nutzen, die Helligkeit verändern und zur besseren Detailansicht hinein- oder herauszoomen, wobei jedoch die Auflösung der Bilddatei deutlich unterhalb einer 1:1-Wiedergabe der Originalgröße bleibt. Gegenüber herkömmlichen

Katalogen mit in der Regel bestenfalls A5-großen Abbildungen ermöglicht die Detailansicht schon mehr als nur eine schnelle Orientierung. Nicht zuletzt deshalb ist das Projekt ein wichtiger Meilenstein auf dem alternativen

Weg der Sichtung und Nutzung von Museumsbeständen. Die Erkenntnisse, die der Umgang mit dem Original bereithält, können (und sollen) ohnehin nicht ersetzt werden.

Eva-Bettina Krems

Von der Redaktion eingegangene Neuerscheinungen

Jürgen Rapp: *Der Pergamentriß zu Sultan Süleymans »Vierkronenhelm« und weitere venezianische Goldschmiedentwürfe für den türkischen Hof aus dem sogenannten Schmuckinventar Herzog Albrechts V. von Bayern*. Sonderdruck aus: Münchener Jahrbuch der bildenden Kunst, Dritte Folge, Band LIV 2003. S. 105–149.

Irene Roch-Lemmer: *Die Chorgestühlsbrüstung in der Annenkirche zu Eisleben*. Ein Beitrag zur protestantischen Ikonographie in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Sonderdruck aus: Sachsen und Anhalt. Jahrbuch der Historischen Kommission für Sachsen-Anhalt, Band 24, 2002/2003. Böhlau Verlag Köln 2003, S. 247–274.

Geplante Veranstaltungen

Call for Papers: Konkubinate geistlicher und weltlicher Fürsten

Die III. Moritzburg-Tagung (31.3.-2.4.06) der Stiftung Moritzburg in Halle/Saale, Landesmuseum Sachsen-Anhalt, behandelt unter den Haupttitel »... wir wollen der Liebe Raum geben« Konkubinate geistlicher und weltlicher Fürsten um 1500/1. Hälfte 16. Jhs., vornehmlich des mitteldeutschen Raums. Anlaß ist eine Ausstellung zu Kardinal Albrecht von Brandenburg im Herbst/Winter 2006 am selben Ort. Bei der Gelegenheit werden Kunstwerke zu sehen sein, mit denen Albrecht die Weibermacht-Thematik aufgriff. Der Bogen soll hin zu den Wettinern sowie zur Problematik in der Reformationszeit (Priestererehe) und der Rezeptionsgeschichte geschlagen werden. Aufgefordert sind alle Fachrichtungen, insbesondere ihr wiss. Nachwuchs.

Bitte richten Sie Ihre schriftliche Anfrage oder Ihren Vorschlag (mit Kurzexposé) an Prof. Dr. Dr. Andreas Tacke, *Kunstgeschichte, Universität Trier – FB III, 54286*

Call for Papers: Past Perfected: Antiquity and its Reinventions

Organized by the U.S. National Committee for the History of Art in affiliation with the Comité International d'Histoire de l'Art, Los Angeles, April 6-8, 2006.

The NCHA solicits 250-word proposals for 25-minute papers for a conference exploring how classical antiquity and its legacy have been displayed, represented, and imagined in cultural contexts around the globe and to the present. Two major L.A. museum collections (Huntington, Getty Villa) provide a catalyst for examining how gardens, villas, and works of art have stimulated responses ranging from aesthetic contemplation to eroticized desire. Conference panels will encompass perspectives generated from both inside and outside European aesthetic traditions. The conference's four sessions will focus on "the classical" as a site of fascination and fantasy where the past is presented and represented, studied and staged, consumed and contested.

Deadlines: Submission of proposals: 15 September 2005. Notification of acceptance: 1 November 2005. Submission of final papers: 15 February 2006. For further information, and descriptions of related tours, please consult www.nchart.org